

MAGAZIN

RUBRIKEN

- ▷ Articles
- ▷ Videos

SUCHEN

Neueste Beiträge

- Istanbul Biennale
- Kunst im Netz
- Douglas Henderson
- Esra Ersen im Kunstraum Tanas
- Sepideh Farsi, Teheran
- Marwan
- Istanbul Off-Spaces
- Special friend: Andrea Seifert
- Galerie Sprüth Magers "Source Codes"
- Venice Biennale: Hamid Reza Avishi

Login

Benutzername

Passwort

 Angemeldet bleiben

Anmelden

Passwort verloren?

 Noch kein Benutzerkonto?
Registrieren

Douglas Henderson



Klang vom Geld und das Ich

Douglas Henderson orchestriert Klänge und baut ihnen Mikroräume mit Tiefsinn und Humor: "Dukatenscheißer" und andere Sound-Skulpturen in der Galerie Mario Mazzoli



Douglas Henderson, Photo: iberner © nurart2009

von Irmgard Berner

in seiner Einzelausstellung in der Galerie Mario Mazzoli. „Himmel und Hölle, Sehnsucht, Traum und Albtraum liegen beim Geld sehr eng beieinander“, sagt Henderson, bezieht sich auf die Bilderwelt Breughels und spielt mit jener Hybridfigur, der die Dukaten aus dem dicken Hintern plumpsen. Ein aktuelles Thema mitten in der Finanzkrise.



Der titelgebende „Dukatenscheißer“ dreht sich im ersten Galerieraum als schlanker Spiralturm von der Decke bis zum Boden. Douglas hat ihn aus schnöden Abflussrohren zusammengesteckt und das billige Plastik mit edlem Blattgold verkleidet – alles Lug und Trug, ein klingendes Paradoxon. Jede der vierzehn Rohröffnungen ist mit einem kleinen Lautsprecher bestückt. 12 elektronische Kanäle speisen das Objekt mit einem Grundrauschen aus Geldrasseln und Groschenscheppern, Dukatenklimpfern und Münzenrollen. Henderson zerlegt und überlagert die Geräusche in viele Schichten, stellt sie einzeln aus oder lässt eine einzige Münze ihre Energie im Ausrollen verlieren. So strömen aus dem hohlen Innern der gülden schimmernden Säule orchestrierte Stimmen, schäbiger Klang schwillt dramatisch zu polyphonem Rauschen an, die Laute verwandeln sich von oben nach unten, abwechselnd klackern sie aus den

Fallrohrtrichtern oder verhallen in einzelnen Tropfen. In mehreren Ebenen verflüssigt sich der Klang vom Vogelgesang oben über das Klirren von Glückspielautomaten bis zum Rülpsen und Glucksen von Verdauungssäften unten, der reiche Geldsegen wird weggespült im gurgelnden Sog. Feine Klänge mutieren vor unseren Ohren und landen in der Gosse, verwandeln im 35-Minuten-Loop die elegante Vertikale in einen vollen Klangzylinder. Henderson vergleicht ihn mit „einer Dose voller Würmern, öffnet man sie, weiß man nie, was passiert.“

Trügerischer Klang und Glanz

Klang sichtbar machen, darin besteht ist große Kunst des Douglas Henderson - auf feinsinnig humorvolle Art. Seit 2007 und einem DAAD-Stipendium lebt und arbeitet der 49jährige in Berlin. Für die Ausstellung hat er sieben elektronisch durchkomponierte Installationen eingerichtet, ein visueller Klangkosmos, für den es sich lohnt innezuhalten. Als weitere zentrale Metapher ergreift Henderson das „Ich“. Im Ich verdichtet sich des Menschen individuelles aber auch narzisstisches Selbstbild - das englische „I“ - in Liedern und Gedichten seit jeher besungen. „Therefore I am“, deshalb bin ich, nennt der zur Poesie neigende Künstler seine raumfüllende 16-Kanal-Installation aus sechzehn kniehohen Stelen. Über jedem dieser Hohlkörper schwebt ein „Auge“, eine Spiegelkugel, die als sogenannter Diffuser den aus der Stele ausströmenden Klang an seiner runden Oberfläche

ART

KÜNSTLER

- ▷ Künstler Galerien

KALENDER

- ▷ Ausstellungen

Beliebte Beiträge

- NURART the name
- Artneuland
- René de Rooze
- Artneuland Symposium
- Artneuland Triologue in Art
- Ghazaleh Hedayat, Teheran
- Said Baal, Video-talk
- Art Laboratory Berlin
- Zeitkapseln: Posenenske
- ARTISTS NETWORK

ABOUT US

Kontakt

Mission Statement
About us

zerstäubt. Das akustische „I“ bildet den Fokus dieser Arbeit: Henderson sammelte 160 Songs von der Internetmusikplattform MySpace, hat aus jedem das „I“ herausgefiltert und die Musiken übereinandergelagert. Der so entstandene Geräusch- und Songcocktail sprudelt und rockt aus den Stelen bis er unvorhergesehen in einem satten, chorischen „I“ kulminiert. Auch hier kombiniert er Raum und Klang mit spielerischer Raffinesse: In Wellen schwappen die Modulationen nicht nur akustisch sondern auch räumlich zu einem kollektiven „I“ unvermutet in eine Ecke und wieder zurück, und der aufmerksam lauschende Betrachter sieht sich vom eigenen Ich in den Spiegelkugeln verfolgt, während diese ihre sphärischen Schatten sorglos an die Wände werfen. Ein gelungener Zauber in einer trügerischen, ganz realen Welt.



"Therefore I am" 2009. Photo: iberberner © nurart2009

Galerie Mario Mazzoli Zimmerstrasse 13, 10969 Berlin

Douglas Henderson, "Dukatenscheißer"

bis 17.10., Di. - Sa. 12 – 18 Uhr

[\[Zurück \]](#)

[Weiter >](#)

nurart.org

© 2009 nurart.org